

Trotzdem lag dem Domkapitel offenbar nicht daran, nochmals Zwistigkeiten mit der Stadt wegen des Handels auf der Domfreiheit heraufzubeschwören. 1794 bemühte sich nämlich der Kaufmann Widing, der vom Domkapitel die Konzession erhalten hatte, auf dem Bohlwege mit Andachtsgegenständen zu handeln, um die Erlaubnis, auch Butter, Käse u. dgl. verkaufen zu dürfen. Das Domkapitel aber wies den Bittsteller ab und gestattete ihm, als Handelschild nur ein Schild mit der Aufschrift: „Bildkrämerei“ zu führen.

Dr. M a c h e n s.

Buchbesprechung.

Everode und die St. Bernwardskapelle. Von Friedrich Bartels, Everode, im Selbstverlag, 1928.

Ganz im Geiste unseres Vereins hat der Zigarrenfabrikant Bartels in Everode, ein Mann aus dem Volke, seinen Landsleuten und uns allen in jahrelanger, mühseliger Forschungsarbeit ein nach Form und Inhalt gleich prächtiges Heimatbuch geschaffen. Es entspricht voll und ganz den Ansprüchen der Wissenschaftlichkeit und der Vollständigkeit. Zunächst schildert der Verfasser quellenmäßig die kirchliche Entwicklung seines Heimatdorfes, anfangend vom uralten Steinkreuz aus der Zeit der Einführung des Christentums, das katholische Mittelalter, die Reformation und Gegenreformation, die Gründung der Kapellengemeinde, die Tätigkeit der Mönche von St. Michael als Seelsorger dort, und dann in der neuen Zeit den Bau der St. Bernwardskapelle. Dieser Abschnitt schließt mit einer Schilderung der Hagelfeierprozession. Der folgende Teil behandelt die Entwicklung der Everöder Schule und bringt ein Verzeichnis ihrer Lehrer und einen alten Stundenplan aus dem Jahre 1775. Zum Schluß wird Everode uns gezeigt in baulicher und wirtschaftlicher Beziehung. So bringt das Buch auf 48 Seiten reichen interessanten Stoff, auch eine Anzahl heimatlicher Gedichte und dazu über ein Duzend wohlgelungene Aufnahmen aus dem Dorfe selbst und seiner entzückenden Umgebung, auch einige Zeichnungen aus der Feder des Lehrers Horstmann. Mit dem Dank an den Verfasser, dessen umfassendes Wissen wir bewundern müssen, verbinden wir den Wunsch, daß sein Buch in recht viele Hände gelange.

Dr. G.



„Lug' ins Land“, Illustrierte Blätter für niedersächsische Heimatkunde. 4. Jahrgang.

Heimatliebe und Heimatfreude, die als Gemeingut wohl aller Menschen anzusprechen sind, wurzeln besonders tief auch im Herzen des Niedersächsen. Den Beweis dafür liefern die vielen in den niedersächsischen Landen bestehenden heimatkundlichen Vereinigungen und die von denselben herausgegebenen Zeitschriften. Aus diesem Boden der Heimatliebe und der Pflege der Heimatkunde besonders im Hinblick der kirchlichen Vergangenheit ist ja auch unser „Verein für Heimatkunde im Bistum Hildesheim“ erwachsen.

In den Dienst der Heimatliebe und des Heimatinteresses hat sich gleichfalls die Hildesheimische (Kornacker'sche) Zeitung schon seit langem gestellt, zumal durch manche heimatkundliche Abhandlungen in dem früher der Zeitung beigegebenen Bernward'sblatte, seit 1925 aber durch Herausgabe einer eigenen alle 14 Tage zugleich mit der Zeitung erscheinenden heimatkundlichen Beilage: „Lug' ins Land“, Illustrierte Blätter für niedersächsische Heimatkunde betitelt. In größeren und kleineren Artikeln ist da